Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 175.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 10. März (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Zum 10. März 1876.

War Dir's vergönnt, den ernsten Bau zu schauen
Im heit'ren Garten, eingerahmt von Bäumen,
Und drin das Marmorbildniß wie in Träumen,
Umwallt von Lichteswellen, magisch blauen?

Ein Todtenmal, doch ohne Todesgrauen!
Hier mag der Fuß des Wandrers gerne säumen —
Und hier, in diesen lebensvollen Räumen,
Begruben sie die Königin der Frauen!

Doch will der Schmerz die Seele Dir erfassen,
Daß sie der Tod umschloß mit ew'gen Banden,
Dann tritt hinaus in volksbelebte Gassen:

Ein Jubelruf wird dort wie Meeresbranden
An's Ohr Dir schlagen und Dich nicht mehr lassen:
„In uns'rem Herzen ist sie auferstanden!"

Oscar Elsner.

Zur hundertjährigen Geburtstagsfeier der Königin Luise bringt die halbamtliche „Prov.-Corr." folgenden Artikel:

„Mit unserem Königshause feiert das gesammte Vaterland einen Gedenktag so hehr, so weihevoll, wie er selten von einem Volke begangen worden ist. In der Königin Luise, deren hundertster Geburtstag am 10. März gefeiert wird, verehrt unser Volk nicht blos das erhabenste und sympathischste Bild edler Frauengröße, sondern zugleich eine Hohepriesterin echt nationalen Sinnes und Geistes und eine Prophetin unserer nationalen Erhebung und Größe."

Nicht eine Heldenfürstin im eigentlichen Sinne war unsere herrliche Königin, — nicht um äußerer Großthaten willen, nicht durch selbstständiges Eingreifen in den Lauf der Ereignisse wird ihr Name in der Geschichte verzeichnet sein, und doch, so lange das preußische und das deutsche Volk der glorreichen Epoche am Anfange dieses Jahrhundert gedenken, wird mit den erhebendsten Erinnerungen das Gedächtniß der Königin in hervorragender Weise verknüpft bleiben. Gerade daß die Fürstin in ihrem ganzen Streben und Wirken bei dem lebendigsten und tiefsten Interesse für das Heil des Volkes und die Wiedererhebung des Staates doch die Sphäre echt weiblichen Waltens niemals verlassen, eine unmittelbare Betheiligung an den Staatsangelegenheiten nie gesucht und dennoch auf die Entwickelung der nationalen Gedanken und Gefühle in ihrer Tiefe einen so gewaltigen Einfluß geübt hat, — das verleiht ihrer erhabenen Gestalt einen so unvergleichlichen historischen und sittlichen Zauber. Nicht eine Heldin unmittelbarer That, — aber eine Heldin des muthigen Duldens und kräftigen Ausharrens und vor Allem eine Heldin des begeisterten und begeisternden Glaubens, des religiösen und politischen Glaubens und Hoffens war die Königin Luise, — und deshalb war es ihr beschieden, einen mächtigeren Einfluß auf die Erstarkung der Geister und auf die endliche Wiedererhebung Preußens und Deutschlands zu gewinnen, als irgend einer der großen Staatsmänner und Helden der gewaltigen Zeit.

Was der Wiedererstarkung Preußens nach dem jähen Sturz, was der Volkserhebung zu den Freiheitskriegen die höchste Kraft und eine segensreiche Bedeutung weit über die unmittelbaren Erfolge hinaus verlieh, das war ja die sittliche Wiedergeburt des Volkes, welche nach dem Sinn und Streben der edelsten unter den Staatsmännern der Befreiung vorausgehen sollte, — und inmitten dieses tief ernsten Strebens gerade stand Königin Luise mit dem ganzen Eifer ihrer reinen Seele, mit dem ganzen Feuer ihrer heiligen Begeisterung, mit dem ganzen milden Zauber ihres die Höchsten, wie die Niedrigsten gewinnenden Wesens. Die der Königin Luise gewidmete Liebe und Verehrung, die durch den Märtyrerkranz der hohen Dulderin noch an Kraft und Tiefe gewonnen hat, hat deshalb fort und fort eine innerlich segensreiche, ernst sittliche Kraft für unser Volk gehabt: von dem wehmüthigen und doch so erhebenden Gedächtnisse der edelsten Königin ist ein neuer reicher Segen ausgegangen für den Thron der Hohenzollern, für das preußische und für das ganze deutsche Volk.

Denn auch darin hat sich das wahrhaft prophetische Wesen der Fürstin bewährt, daß sie mit bewunderungswürdiger Klarheit und weit über das Verständniß der meisten Zeitgenossen hinaus den innigen Zusammenhang der Größe Preußens mit den nationalen Geschicken ganz Deutschlands erfaßte und ahnend verkündete. Wie sie selber in Wesen und Sitte das herrlichste Bild und leuchtende Vorbild einer echt deutschen Frau war, so war ihr Denken und Streben auch durch und durch von deutschem Geiste erfüllt und stets auf „das Ganze", auf die nationale Wiedergeburt Deutschlands gerichtet. Als der „Schutzgeist deutscher Sache" wurde sie im Leben und im Tode von den Dichtern der großen Zeit gefeiert.

Was die hohe Frau mit Thränen gesäet, das ist bald nach ihrem schmerzlichen Hingang in überraschender Weise geerntet worden, — aber die volle Ernte war erst unserer Zeit beschieden. Mit dem sittlichen Ernst und der Liebe zum Volke ist auch der deutsche Geist der Königin Luise auf ihre Söhne übergegangen. Friedrich Wilhelm IV. sprach einst: „Deutschlands Einheit liegt mir am Herzen, sie ist ein Erbtheil meiner Mutter", — und was der hochselige König geistig mit angebahnt, das hat unser jetziger König glorreich zur Erfüllung gebracht, herrlicher, als es die erhabene Mutter es zu ahnen vermochte.

„Ich bitte Gott täglich in meinem Gebete, daß er meine Kinder segnen und seinen Geist nicht von ihnen nehmen möge", — schrieb die Königin ihrem Vater. Ihre heißen Gebete für ihre Kinder sind von Gott dem Herrn erhört worden, und damit zugleich die Gebete für das Land und Volk.

Der Sohn der Königin Luise steht heute nicht blos als König des an Macht und Ehre erhöhten Preußen, sondern als Kaiser des neu erstandenen Deutschen Reiches allverehrt inmitten des deutschen Volkes, und mit den Gefühlen dankbarster Erinnerung an die große Königin steigen die heißen Segenswünsche der Nation für den königlichen Sohn empor, durch welchen das Vermächtniß der erhabenen Fürstin unter Gottes sichtlichem Segen in wunderbaren Erfolgen zur Erfüllung gelangt ist. Möge der Geist der unvergeßlichen Königin auf unserem Throne und in unserem Volke auch fernerhin segnend walten!"

---

† Die Ankunft des Kardinals Ledochowski in Rom.

(Original-Korrespondenz der Posener Zeitung.)

Rom, 3. März.

Das offizielle Blatt des Vatikans, der „Osservatore Romano", enthält in seiner heutigen Nummer auf der ersten Seite folgende mit fetter Schrift gedruckte Ankündigung: „Im Laufe des heutigen Tages wird Rom den Ruhm genießen, den gefeierten Vorkämpfer des Glaubens, Se. Eminenz Kard. Mieclslaus Ledochowski, Erzbischof von Gnesen und Posen, in seinen Mauern zu beherbergen. Für alle gläubigen Römer ist es eine Ehrenpflicht, dem würdigen Prälaten die Bewunderung zu bezeigen, die man in Rom für ihn hegt, ihm zu zeigen, wie das Gedächtniß der von ihm in seinem apostolischen Eifer für die apostolische, römisch-katholische Kirche und zur Vertheidigung ihrer Rechte gegen das moderne Heidenthum, vollbrachten Thaten ihm eine der ersten Stellen unter den Helden der Kirche gesichert habe, der er ein Beispiel des unüberwindlichsten Muthes und des lebendigen und feurigsten Glaubens gegeben hat." Mag es nun sein, daß der „Osservatore Romano" unter den Römern nicht viel gelesen wird, oder daß sein feuriger Appell an dieselben zu spät erschien, da das Blatt wohl so ziemlich gleichzeitig mit dem Eintreffen Sr. Eminenz des Kardinals Ledochowski ausgegeben wurde, — Thatsache ist, daß der Aufruf, dem würdigen Prälaten die Bewunderung zu zeigen, die man in Rom für ihn hegt, so gut wir gar keine Folgen hatte. Kurz vor der Ankunft des Schnellzuges aus Oberitalien hatten sich etwa 30 oder 40 Personen aus den verschiedensten Ständen, meistens jedoch Geistliche, am Bahnhofe eingefunden, die daselbst harmlos auf und ab spazierten, wie es in der Regel zu geschehen pflegt, wenn sich eine Gesellschaft verabredet hat, Jemanden zu empfangen. Es befanden sich unter dem erwartungsvollen Häuflein auch mehrere Damen und Kinder mit großen Blumensträußen denen man es ansah, daß sie eigens für eine hochgestellte Persönlichkeit gewunden waren, denn der Umfang und die Pracht derselben ließ nichts zu wünschen übrig. Das Publikum schien sich mehr um seine Geschäfte als um die geheimnißvolle Deputation zu bekümmern, so daß diese unbemerkt und unbehindert all die kleinen Vorbereitungen treffen konnte, um den beabsichtigten Empfang so imponirend als möglich erscheinen zu lassen. Beim ersten Pfiff der Lokomotive, der den herannahenden Zug signalisirte, stellte sich die Deputation in doppelter Reihe vor dem Eingangsthor in das Innere des Bahnhofes auf, während sich ein Geistlicher aus ihrer Mitte — ich glaube der Kardinal Borromeo, der sogenannte „rothe Papst" — der sich von der Bahnhofsinspektion eigens die Erlaubniß dazu erbeten hatte, bis an die einfahrenden Waggons begeben zu dürfen, zum Empfange seines Gastes auf den Perron begab. Zur großen Ueberraschung des zahlreichen Publikums, welches sich außerhalb des Gitters befand und unter dem wohl ein Jeder einen Verwandten oder Freund erwartete, erschien plötzlich unter der Thüre ein Prälat in langem Talar mit der Kardinalskalotte auf dem Kopfe (eine Kopfbedeckung, die das römische Volk scherzweise nur den „Zucchetto" oder Kürbis nennt!). Die zur Deputation gehörigen Damen stürzten bei dem Anblick desselben sofort auf ihn zu, küßten ihm die Hände und den Saum seines Gewandes, warfen sich vor ihm auf die Knie, indem sie um seinen Segen flehten und überreichten ihm ihre riesigen Bouquets, während die geistlichen Herren und Führer der Deputation und das Gros der zum starken Geschlechte gehörenden Majorität derselben den Prälaten mit lautem Freudengeschrei begrüßten und ihre Lungen dabei weidlich anstrengten, um durch den leeren Schall zu ersetzen, was dem Empfange an numerischer Stärke abging. Die mit demselben Zuge angekommenen Reisenden, denen es unbekannt zu sein schien, in welch „frommer und heiliger Gesellschaft" sie über die Apeninen und durch die römische Kampagna fuhren, blieben mit ihrem Reisegepäck in der Hand ganz verwundert stehen, da ihnen die Deputation die freie Passage hemmte, während das draußen harrende Publikum, das an den Blumensträußen, den tiefen Bücklingen und den dem Manne in den rothen Kardinalskäppchen dargebrachten Evvivas sofort merkte, daß es sich hier um eine klerikale Demonstration handele, sobald es seiner Sache gewiß war, in ein allgemeines Pfeifen ausbrach. Dasselbe wiederholte sich außerhalb des Bahnhofes, als aus der Mitte, der um den Eingang versammelten Droschkenkutscher, Omnibusführer und Hausknechte, der weithin hörbare Ruf laut wurde: E arrivato Meneghino con Cecco, Meneghin und Cecca sind angekommen. Um diesen Witz und die Wirkung desselben zu verstehen, muß man wissen, daß auf Einladung des römischen Karnevalkomites Sonntag den 27. mit demselben Zuge ein Vertreter des mailänder Karnevalkomites in der Maske des mailänder Harlekins, Meneghino genannt, mit seiner festlich aufgeputzten Gefährtin Cecca in Rom eintraf und von tausenden von Personen aus allen Ständen zu Wagen und zu Fuß mit Musik am Bahnhof eingeholt, feierlich begrüßt und jubelnd in die Stadt begleitet wurde. Auf dem spanischen Platze, wo die beiden mailänder Masken abstiegen, um sich in ihr Hotel zu begeben, konnte buchstäblich kein Apfel zur Erde und als Meneghino aus dem Fenster eine Rede an das Publikum hielt und ihm im mailänder Dialekt für diesen herzlichen Empfang seinen Dank aussprach, wollten die Evvivas kein Ende nehmen. Nach dem Gesagten wird der Leser leicht begreifen, daß die Worte: Meneghin und Cecca sind angekommen, ein stürmisches Gelächter hervorriefen das zu einer improvisirten Katzenmusik für den Kard. Ledochowski anwuchs, der Mühe hatte, um sich mit seinem frommen Anhang durch die Versammlung zu dem bereitstehenden Wagen des Kard. Borromeo hin zu drängen, der möglichst schnell davon eilte. Allerdings fiel die Ankunft Meneghino's in die letzten Tage des Karnevals und die Ankunft Monsr. Ledochowskis in die ersten Tage der Fastenzeit, in der ein großer Theil des Publikums stark von dem unbehaglichen Gefühle heimgesucht sein mag, das in der Studentensprache mit dem Namen Katzenjammer bezeichnet wird. Kard. Ledochowski ist jedoch ein zu großer Welt- und Menschenkenner und vielleicht auch ein zu feiner Diplomat, um diesem Gefühle nicht Rechnung zu tragen, widrigenfalls er sich von dem Glauben, der Frömmigkeit und Anhänglichkeit des römischen Volkes an die Kirche nach dem ihm heute Abend zu Theil gewordenen Empfange keinen besonders günstigen Begriff gebildet haben wird.

† **Rom**, den 4. März.

Die „Voce della Verità" enthält folgende Darstellung der Ankunft Ledochowski's: Gestern Abend 4½ Uhr kam mit dem Zuge von Florenz S. Eminenz Kard. Graf Ledochowski, Erzbischof von Gnesen und Posen in Rom an. Man wußte seine Ankunft und es wurde von den guten Römern besprochen, ob die unsren dem gefeierten Bekenner des Glaubens einen gleichen Empfang bereiten sollten, wie er sie in Prag, Krakau und Graz gefunden. Man entschied sich jedoch dafür, daß es besser wäre, davon abzusehen um dem heil. Stuhle und dem verehrungswürdigen Kardinale selbst keine Verlegenheiten zu bereiten. Allein was wollt ihr? Wie es in der Welt Leute giebt, in denen der Kopf das Herz zum Schweigen bringt, so giebt es auch wieder andere, in denen der Kopf dem Herzen freien Lauf läßt und so geschah es, daß der gefeierte Kardinal am Bahnhofe die lebhafteste Ehrenbezeugung empfing. Der erste, der ihn umarmte, war unser Kardinal Borromeo, den wir stets auf dem Platze finden, wo es etwas Gutes zu thun giebt. Sodann Monf. Vannudelli, Prosubstitut im Staatssekretariat, der von Sr. Heiligkeit ausdrücklich an den Bahnhof gesandt war. Monsr. Nardi, der Superior und die polnischen Patres des Resurrektionistenordens, polnische Herren, Damen und Kinder, welche die Gärten von halb Rom leer gemacht hatten. Sträuße, Kränze, Körbe voll Geranien, Pelargonien, Azaleen und Blumen in allen Farben und Schönheiten. Ich frug einige Anwesende nach ihrem Namen und die polnischen Namen sind, um die Wahrheit zu gestehen, nicht leicht zu Papier zu bringen, so daß ich um Entschuldigung bitte, wenn in denen, die ich behalten konnte, hier und da ein Schnitzer mit unterläuft: Mad. Borzecka (Marschallin) und ihre Töchter Hedwig und Zeline, ein Knabe und drei Mädchen Orda, Herr und Frau Kieniwicz, Mad. Okraczewska und ihre Tochter Johanna und Mad. Horwart. Es sind dies nur zehn, aber es waren dreißig oder vierzig, die alle auf die Uhr sahen und die Stunde der Ankunft mit polnischer Ungeduld erwarteten. Der Zug kommt an und hält. Der Kardinal steigt aus; Kardinal Borromeo umarmt ihn inbrünstig, die Prälaten machen ihm ihre Aufwartung und Monsr. Vannudelli zeigt ihm die ehrenvolle Mission an, die er vom heil. Vater empfangen, indem er den Kardinal um die Erlaubniß bat, ihn begleiten zu dürfen. Allein Se. Eminenz Borromeo bemerkt, daß der Kardinal sein Kollege und Gast sei. Der kurze Streit hatte bald ein Ende, wie es immer unter derartigen Leuten zu geschehen pflegt, nämlich mit einer vollkommenen Uebereinstimmung, indem man beschloß, daß alle beide den Kardinal begleiten sollten. Allein man mußte nun endlich durch das Gitter, und dort standen die polnischen Damen und ihre Töchterchen mit den aus den Gärten Roms geraubten Blumen. Der Kardinal tritt vor und der ganze liebe Haufen von Knaben und Mädchen, Herren und Damen warf sich dem Kardinal zu Füßen, küßte ihm die Hände und das Gewand, klatschte mit den Händen, schrie und bat um seinen Segen auf französisch und polnisch und mehr weinend als sprechend. Da erhebt sich ein lauter Ruf: Es lebe der Kardinal Ledochowski! Allein die Zollbehörde, die Questur und das Munizipium, die durch ihre Beamten vertreten waren, fürchteten für die Wohlfahrt Italiens, Preußens und Rußlands und ein Mann in orangefarbener Kleidung schickte sich an Platz zu machen und rief mit lauter Stimme zur Ruhe. Einige, vielleicht auch nur einer, fingen in einem Winkel an zu pfeifen, allein es sei zu ihrer Ehre gesagt, daß sie sofort verschwanden. Wir sind denselben viel Dank schuldig, denn der Enthusiasmus verdoppelte sich und es gab keine Ehren- und Liebesbezeigung, die dem verehrungswürdigen Manne nicht zu Theil wurde.

Von den Eisenbahnbeamten wurden dem Kardinal übrigens, wie zugestanden werden muß, alle möglichen Höflichkeiten erwiesen.

Mitten durch den Haufen seiner Verehrer hindurch gelangte er an den Wagen des Kard. Borromeo, in welchem als dritter Monf. Vannudelli stieg, während für einen vierten in der That kein Platz war, denn die Masse Blumen nahm allzuviel Raum ein. Alle jene Damen und Mädchen wollten ihm die Hand küssen und gesegnet sein; es war eine unbeschreibliche Szene. Und nun vorwärts bis zum sogenannten Kasino von St. Peter, das dem Kardinal Borromeo, als Erzpriester der Basilika gehört, und das jetzt von ihm seinem gefeierten Kollegen eingeräumt wurde. Dort erwarteten ihn Ihre Eminenzen Monsr. Ricci, Maggordomo Sr. Heiligkeit, Monsr. Macchi, Oberkammerherr und Monsr. Sanminiatelli, Geh. Almosenier, ferner Monsr. Czacci, Sekretär der Kongregation der Studien, die Beamten des Staatssekretariats, die Hausbeamten Sr. Heiligkeit und einige römische Patrizier.

Später empfing der heil. Vater den verehrungswürdigen Kardinal und wie die Begegnung dieser beiden Bekenner Christi ausfiel, kann sich jeder Gläubige vorstellen. Solche Männer und solche Szenen erinnern wohl an die ersten Zeiten der Kirche.

Mit Vergnügen sehen wir im Gefolge des Kard. Erzbischof seinen getreuen Gefährten und Freund, den Abt Fürsten Maria Edmund Radziwill, Vikar von Ostrowo, welcher der hochherzige und treue Gefährte und Freund seines „Erzbischofs während seiner grausamen Gefangenschaft war." O diese „grausame" Gefangenschaft!

Mit Bezug auf den auch von uns mitgetheilten Artikel des „Ruski Mir" (Russische Welt) über den Ausbau der Festung Posen schreibt die „Nat.-Zt." Folgendes:

Gegenüber allen diesen scharfsinnigen Enthüllungen des „Ruski Mir" können wir nur auf den Umstand hinweisen, daß Deutschland bereits vor drei Jahren durch Beschluß des Reichstages vom Jahre 1873 die Vorlage der Regierung wegen Ausbau der deutschen Festungen aus den Mitteln der französischen Kriegskostenentschädigung zum Gesetz erhob und unter Anderem für den Ausbau von Posen 7,023,000 Thaler bestimmte. Was das Reich damals zu diesem Entschluß bestimmte, 68 Millionen für den Ausbau von Festungen zu verwenden, war die Erwägung, daß nach den Erfahrungen des letzten Krieges die alte Befestigungsart für die moderne Kriegführung und die neuen Angriffswaffen nicht mehr genügten, dagegen verbesserte Festungen nach wie vor eine hohe strategische Bedeutung haben. Der Umbau bestehender Festungen ist eine rein konservatorische Maßregel, etwa ebenso, wie es die Anschaffung verbesserter Geschütze ist; wir unterstellen, daß auf den Wällen von Brest Litowsk sich keine Arkebusen und Feldschlangen mehr befinden. Wenn nun nach dem Festungsgesetz in den nächsten zehn Jahren jährlich 5 Millionen Thaler zur Verwendung für den genannten Zweck kommen mußten, so ist es klar, daß auch Posen und die anderen östlichen Festungen einmal an die Reihe zu kommen hatten. Eine Auslegung, wie die „Russ. Welt" sie diesen Verbesserungen der östlichen Festungen zu geben beliebt, wird wohl kaum von billig denkenden Leuten in unserem Nachbarreiche getheilt werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. März. Ueber die Absichten der Kommission für das Parlamentsgebäude sind vielfach völlig grundlose Nachrichten verbreitet. Man wird wohl thun, namentlich in Betreff der neuerdings auftauchenden Nachrichten über neue Projekte auf der Hut zu sein. Es ist kein Geheimniß, daß die Lokalreporter in dieser Beziehung von den betreffenden Häuser-Interessenten und Spekulanten vielfach gemißbraucht werden und die Korrespondenten auswärtiger Blätter ihre Nachrichten weiter kolportiren. — Nach dem Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes soll die Eintragung der Sterbefälle auch den Vor- und Familiennamen des Ehegatten des Verstorbenen oder den Vermerk, daß derselbe ledig gewesen sei, sowie auch den Vor- und Familiennamen, Stand oder Gewerbe und Wohnort der

Polnische übersetzen. Er hält demnach wieder eine anderthalbstündige Rede, und so machen es die Herren mit wenigen Ausnahmen Alle und, nachdem die Sitzung beendet ist, wird natürlich das Protokoll in deutscher Sprache redigirt und erst geschlossen, nachdem eine Uebersetzung in die polnische Sprache erfolgt ist." (Zuruf.) Lieber Kollege, thun Sie mir den Gefallen und unterbrechen Sie mich nicht immer. (Große Heiterkeit.)

Wie weit es nun mit der Kenntniß und der Unkenntniß der deutschen Sprache in der Provinz Posen bestellt ist, geht aus der Aeußerung des Grafen Königsmarck hervor, der berechnet, daß ungefähr 64,000 Menschen von den 800,000 Polen der deutschen Sprache wohl nicht mächtig seien, also ein verschwindender Bruchtheil, der überhaupt die deutsche Sprache nicht soweit verstände, um sich darin ausdrücken zu können. Meine Herren, wir legalisiren ja durch dieses Gesetz überhaupt nur einen Zustand, der in der Provinz Posen schon faktisch besteht. Welche Zwecke aber diese Agitationen und Petitionen, die hier so massenhaft dem Hohen Hause übergeben worden sind, verfolgen, geht mir aus einer Volksversammlung hervor, die am 20 Februar in der Nachbarschaft meines Besitzthums in Pinne abgehalten worden ist, welche die Einführung der deutschen Sprache als Amtssprache gegen das göttliche und natürliche Recht verstoßend darstellte und in zwei Resolutionen gipfelte, die ich mir die Ehre geben werde vorzulesen. Zunächst die alte Glaubensformel, welche die Mitwirkung der Priester kennzeichnet, denn die Priester sind die Hauptagitatoren neben den Frauen, (Heiterkeit) den Kindern und Greisen. Zunächst also die alte Glaubensformel, welche die Mitwirkung der Priester kennzeichnet:

„daß das polnischkatholische Volk der Kirche resp. dem Papst allen Hindernissen zum Trotz

(Stimme aus den Polen: Bravo!)

treu bleiben",

d. h die Opposition gegen den Staat — merken Sie sich das — mit ungeschwächten Kräften fortsetzen werde. (Heiterkeit.)

Der zweite Theil dieser Resolution heißt, wie folgt, und darauf kommt es eben an:

Die konfessionelle und speziell die polnisch-katholische Schule sei aus religiösen und nationalen Gründen (— d. h. aus dem Grunde der feindlichen Absonderung —) die allein zweckmäßige und könne allein als fördernd erachtet werden.

Meine Herren, als Vermittelung, als Ferment zwischen Polonismus und Ultramontanismus soll die polnische Sprache natürlich immer gelten, wobei sie ihr Rechtsgebiet so weit ausdehnen, daß diese Agitatoren sogar den deutschen Katholiken das Wort „polnisch" und „katholisch" als synonym darstellen, wenn sie dieselben für ihre Zwecke einzufangen suchen. (Heiterkeit.)

M. H, ich kann mit dem großen Historiker Sybel (Oho! im Zentrum.) allerdings nicht in Konkurrenz treten, aber Sie werden mir doch gestatten, mit ein paar Worten die drei offiziellen Dokumente, auf die sich die polnischen Herren immer berufen (zu den Polen gewendet: ich spreche gar nicht von Ihnen (Heiterkeit) mit ein paar Worten zu erwähnen In der Wiener Kongreßakte wird den Polen zugesichert, sie sollten institutions nationales, nationale Institutionen erhalten, welche jeder der kontrahirenden Mächte jugera utile et convenable de leur accorder, nützlich und angemessen erachte, und in der Proklamation von 1815 sagt der König von Preußen ungefähr: „Eure Nationalität sollt Ihr nicht verleugnen, sondern wir werden Euch so behandeln, wie Ihr es verdient". Das war ungefähr der Sinn der damaligen Proklamation (Heiterkeit.) Etwas schwächlicher klingt die Proklamation des Oberpräsidenten v Horn. Er sagt 1867 — da hätte er als Deutscher doch schon mehr Muth in seiner Brust zu fühlen vermocht. (Heiterkeit.) „Ihr sollt unbehelligt Eure Muttersprache und Sitte üben können" Ja, die polnische Sitte, — da ist mir auch Manches zu Ohren gekommen, besonders, wie sehr geneigt sie sind, den Franzosen nachzuahmen (Oho!) aber ob diese gerade beherzigenswerth sind, das weiß ich nicht M. H! Die Muttersprache will Ihnen ja auch Niemand verwehren, zu sprechen; Sie haben aber auch Rechte dem Staate Preußen gegenüber. Preußen ist ihr Vater geworden, und Ihre Vatersprache sollten Sie wenigstens lernen. (Anhaltende Heiterkeit.) Meine Herren! Wer verwehrt den Polen in der Provinz in die Kirche zu gehen, polnisch zu beten — die Priester beten ja lateinisch — (Heiterkeit), in der Familie statt des französischen Papperlapapp (Heiterkeit) das polnische zu kultiviren? Wer einmal in die polnische Presse einen Blick hinein gethan hat, der wird sehen, wie die Ausdrücke, die Sie dort brauchen, ungestraft viel weiter gehen, als die, welche hier von der Tribüne gebraucht werden. Wer Ihr Vereinsleben studirt, wird finden, mit welchem Netz von Vereinen Sie die Provinz förmlich überworfen haben. Es sind in der Stadt Posen allein 23 Vereine, die sich schon nach ihren verschiedenen Richtungen hin sehr deutlich charakterisiren; also Sprachvereine, Fortbildungsvereine, dann natürlich auch Vereine zu Vergnügungen, welche die meisten Mitglieder zählen, — die Vergnügungen will ich ihnen auch gern gönnen (Heiterkeit); Sie spielen in der Stadt Posen in polnischer Sprache Theater — (Hört!), und da beschuldigen Sie uns, wir wollten Ihnen die Muttersprache zu sprechen verwehren? Können doch leider wir Deutsche selbst nicht soviel Mittel zusammenbringen, um ein nationales Bildungsinstitut, wie das Theater ist, aufzubauen, bei uns ist leider die Aufopferungsfähigkeit der Bevölkerung nicht so groß. Wir gönnen natürlich unseren polnischen Mitbürgern dies Vergnügen gern und sind bereit, sie durch Theilnahme selbst zu unterstützen. Meine Herren, wie kann da von Gleichberechtigung die Rede sein, wo ein fortwährendes Bestreben auf der anderen Seite besteht, die Pflichten zu verletzen und wo der andere Kontrahent nicht ehrlich ist? (Oho! bei den Polen) Wo diese Uebergriffe eine fortdauernde Tyrannei für uns und für so viele Andere bedeuten? — Das ist undenkbar. Zwischen der Proklamation von 1815 und jetzt liegt die preußische Verfassung und die Aufrichtung des deutschen Reichs; damit haben wir die Verpflichtung übernommen, aus unseren schwächlichen und sentimentalen Anwandlungen herauszutreten und endlich einmal reinen Tisch zu machen in unserem deutschen Lande.

Ich weiß ja, meine Nachbarn zur Linken werden mir sagen: Sie kennen unsere Geschichte nicht. Die polnische Geschichte soll nämlich ein von der übrigen Geschichte abgesondertes Stück darstellen, was nur Eingeborenen und Autochthonen zugänglich ist. M. H., ich habe mich wirklich redlich bemüht und nicht mit Abneigung, Ihre Zustände und Verhältnisse kennen zu lernen; ich habe diesen meinen Bestrebungen ja wiederholt öffentlichen Ausdruck gegeben. Also diesen Vorwurf können Sie mir wahrlich nicht machen; ich werde stets bestrebt sein, Sie als völlig gleich berechtigt zu behandeln und zu betrachten. Aber mich und meine Landsleute von Ihnen terrorisiren zu lassen, das werde ich nimmermehr leiden, so lange ich Angehöriger der Provinz bin. Kennen Sie denn Ihre eigene Geschichte? (Heiterkeit.) Mir macht es immer den Eindruck, als ob Sie aus Ihrer ganzen Geschichte gar nichts gelernt hätten. (Sehr gut! Heiterkeit) Sie sprechen immer von der polnischen Wissenschaft, der konkreteste Ausdruck der Wissenschaft ist doch das Recht. Nun kenne ich wohl ein römisches Recht, ein deutsches Recht, aber kein polnisches Recht. (Ruf: Justitia!) Ja, die Justitia, die höhere Gerichtssprache, war doch die lateinische, aber keine deutsche, keine polnische, und was die niedere Gerichtssprache mit ihren argumentis ad hominem betraf, so sind wir froh, daß wir diese Sprache losgeworden sind. (Heiterkeit.) M. H., bezüglich der schwächlichen Anschauungen des Abg. v. Cuny (Heiterkeit) begreife ich gar nicht, wie er dazu kommt, zu sagen, dieser Gesetzentwurf wäre ein Gegensatz zu dem Gesetz über die Gerichtsverfassung des Deutschen Reichs. Im Gegentheil, wir haben Autoritäten aus der Kommission, wie der Abg. Thilo gesagt, im Prinzip stimmt es vollständig mit dem Reichsgesetzentwurf überein, es wären nur einige redaktionelle Aenderungen vorzunehmen, um es vollständig adäquat zu machen. Ich bin doch auch der Ansicht, daß der preußische Staat, der bis dahin der Vorkämpfer Deutschlands war, sich nicht ins Schlepptau des Reiches nehmen lassen soll, sondern daß, wenn wir eine Deutsche Gerichtssprache haben sollen, wir auch eine Deutsche Amtssprache in der Verwaltung bedürfen. Wollen Sie denn die Provinz Posen, wie eine Insel umspülen lassen von den Provinzen, die an den Fortschritten der neueren Gesetzgebung theilnehmen, und sie immer künstlich isoliren? Das kann doch Ihre Absicht nicht sein.

M H., nun betrachten Sie den Gesetzentwurf näher, welche Milde derselbe athmet. (Heiterkeit.) Jeder Paragraph ist ein sichtbares Zeichen von der Duldsamkeit des deutschen Geistes. Zunächst eine zehnjährige Uebergangsperiode, die Bezirksregierung soll sogar das Recht haben, ländlichen Gemeindevorstehern zu gestatten, das Polnische noch weiter zu brauchen in der Amtssprache, letztwillige Verfügungen und Verträge können in der fremden Sprache aufgenommen werden: Privatpersonen, die sich in polnischer Sprache an die Behörden wenden, sollen nicht in Strafe genommen werden, sondern es wird ihnen einfach mit dem Bemerken zurückgegeben, das Gesuch Deutsch einzureichen, — dasselbe Recht, was wir jedem Ausländer gegenüber in Anspruch nehmen. M. H, ich bitte Sie, vergraben Sie dieses Gesetz nicht in der Kommission, denn es ist ein nothwendiges Fundament der späteren Selbstverwaltung, bringen Sie es möglichst bald wieder in das Hohe Haus. Beurtheilen Sie es so scharf wie möglich, aber der Entwurf ist leider erst nach 6 Wochen zur ersten Berathung gezogen, machen Sie es nicht ähnlich in der Kommission. M H., Sie wollen die Stärkung der Deutschen Einheit und Kraft, — gewähren Sie uns auch die Mittel, ihr einen gesetzlichen Ausdruck zu schaffen, und machen Sie einem Zustande ein Ende, der allerdings die größten Nachtheile in der Provinz selbst zur Folge hat. Glauben Sie mir, daß Sie durch die Annahme dieses Gesetzes vielmehr zur Beruhigung und Sicherung der dortigen Zustände beitragen, als wenn Sie einen zweifelhaften Zustand, wie er jetzt existirt, auf sich beruhen lassen. (Bravo!)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. März.

— Dem „Dziennik" meldet sein berliner Korrespondent, daß die polnische Landtagsfraktion am 7. d. Mts. dem Präsidium des Abgeordnetenhauses die bereits angekündigte Interpellation in Betreff der Auflösung von polnischen Volsversammlungen zu Skurcz und Neukirch (Kr. Pr.-Stargard in Pr.) und zu Schwetz und Flatow übergeben hat, in welcher es nach Anführung des Faktums heißt:

Die Unterzeichneten erlauben sich, bei der königl. Regierung die Anfrage zu stellen, ob ihr jene Vorfälle bekannt sind und welche Maßnahmen sie zu treffen gedenkt, um die polnische Bevölkerung bei Ausführung des Gesetzes über die Versammlungen vor solchen Mißbräuchen der Polizei Organe zu schützen Berlin, 8. März. v. Lyskowski.

Die Interpellation ist von sämmtlichen polnischen Abgeordneten, von Herrn Windthorst-Meppen, Hrn. v. Gerlach und vielen Mitgliedern des Zentrums unterzeichnet.

— Der Abgeordnete v. Gerlach feierte am 7. d. in Berlin seinen 81. Geburtstag. „Es war ihm vergönnt, schreibt die „Germ.", das Organ für das deutsche Volk, über den „Hospitanten des Zentrums", an diesem Tage ein Werk der Gerechtigkeit zu vollbringen, d. h für das Recht der polnischen Nationalität im Abgeordnetenhause einzutreten. Die Mitglieder der polnischen Fraktion hatten den Redner, als er die Tribüne verließ, auf das Lebhafteste begrüßt." Dasselbe Blatt bringt nachstehendes auch auf den „Dziennik Poznański" bezügliche Dementi: „Verschiedene Blätter wollen wissen, das Zentrum werde gegen die Synodalordnung votiren. Wir können versichern, daß bis jetzt ein bestimmter Beschluß hierüber in der Fraktion noch nicht gefaßt worden ist — falls überhaupt diese Angelegenheit zur Fraktionssache gemacht wird."

r. Die 100jährige Geburtstagsfeier der Königin Luise wird in sämmtlichen Schulen unserer Stadt morgen Vormittags festlich begangen werden, und fällt zu diesem Behufe der Schulunterricht in allen städtischen Schulen mit Ausnahme der Realschule während des ganzen Tages aus. In dieser, sowie in den beiden königl. Gymnasien, wo die Feier von 10 bis 12 Uhr Vormittags stattfindet, kommen nur diese beiden Unterrichtsstunden in Wegfall. Eine ganz besonders solenne Feier veranstaltet die kgl. Luisenstiftung, und zwar, da der Saal in der Anstalt nicht den genügenden Raum gewährt, in dem Stern'schen Saale, der dazu bereitwilligst hergegeben worden ist. Die Feier besteht in Festrede, Gesängen, Vortrag der Weber'schen Jubel Ouvertüre, 12händig auf 3 Flügeln, und in einer Prämienvertheilung.

— **Der „Kuryer Poznanski"** hatte in einer seiner letzten Nummern dem „Dziennik" den Vorwurf gemacht, daß er in seinem Inseratentheile die Volksversammlungen nur als „polnische", nicht aber als „polnisch-katholische" ankündige, trotzdem die Einsender sie, ebenso wie im „Kuryer" als polnisch katholische Volksversammlungen bezeichnet hätten. Gehorsam der Aufforderung, die das Organ der geheimen Diözesanverwaltung an ihn stellt, kündigt der „Dziennik" jetzt eine „polnisch-katholische" Volksversammlung in Znin an.

— **Hr. Kaźmierz Grzymała Niegolewski** auf Włosziejewki beehrte uns gestern mit seinem Besuch, um Beschwerde darüber zu führen, daß wir seine an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition um Ablehnung des Gesetzes betr. die Amtssprache nicht vollständig sondern nur soweit abgedruckt haben, als wir glaubten, daß sie unseren Lesern, welche die allgemeinen Gründe der Polen gegen die Ausschließung der polnischen Sprache vom amtlichen Verkehr genügend kennen, interessant sein könnte. Durch die nicht vollständige Wiedergabe haben zwar unsere Leser nicht alle Ausführungen des Petenten kennen gelernt, indessen das was mitgetheilt wird, hat dadurch keinen falschen oder schiefen Sinn erhalten. Wir verstehen deshalb nicht den Appell an unsere „Ehrlichkeit," welche nach Herrn v. Niegolewskis Anschauung uns verpflichten soll, das umfangreiche Schriftstück (bei der jetzigen Ueberfluthung mit Stoff) wörtlich mitzutheilen. Wenn Herr von Niegolewski nur eine vollständige Wiedergabe aller Kundgebungen „ehrlich" findet, so ersuchen wir ihn, diesen Grundsatz gefälligst zunächst auf den polnischen Redaktionen einzubürgern, welche — um nur ein Beispiel zu wählen — stets die Worte des Grafen Eulenburg, daß die Polen Preußen und Deutsche werden sollen, aus dem Zusammenhang gerissen wiedergeben, so daß die Forderung des Ministers einen ganz anderen Sinn erhält, als den der Redner darein legte. Da Herr v Niegolewski im Fall der Ablehnung seines Verlangens uns in Aussicht stellte, gegen uns Klage zu erheben, so möchten wir ihm wohlwollend rathen, den Strafantrag nicht bei dem hiesigen Staatsanwalt zu stellen, von dessen Aeußerung beim Prozeß Kurowski sein Bruder, der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. v Niegolewski am 9. Februar d. J. nur zwei, vollständig aus dem Zusammenhang gerissene Sätze wiedergab, die in Folge dessen einen anderen Sinn erhalten haben! Im Vertrauen gesagt, wird auch kein anderer Staatsanwalt die Klage annehmen, denn bis jetzt giebt es noch keinen Strafparagraphen für unvollständigen Abdruck polnischer Petitionen, und selbst die Strafrechtsnovelle hatte keinen solchen intendirt.

§ Diebstähle. Gestohlen wurde gestern einem Bewohner der Gr. Gerberstraße aus unverschlossenem Hausflur eine große längliche Waschwanne. — Einer Viktualienhändlerin auf der Schulstraße ist gestern ein 4rädriger Wagen gestohlen worden. — Auf der Mühlenstraße wurde in den letztverflossenen zwei Monaten aus unverschlossenen Räumlichkeiten ein rother Teppich, ½ Dutzend silberner Theelöffel, ein Polsterstuhl mit brauner Seide bezogen, ein Fußsack mit einem gestickten Hunde und ein Regenschirm gestohlen.

— **Polizeibericht.** Gefunden: 1 Kopfkissen, gestreift, 1 Muffe, 1 Maschinentheil von Messing, 2 Bohlen, aufgefischt im Wartheufer bei St. Roch von Jacob, Arbeiter Pietrowo 1—2, bei Tischler Koffer, bei Jacob asservirt. Verloren: 1 Handschuh von Gla[illegible] mit Pelz gefuttert, 1 weißer Mantel ohne Pelerine.

—s— **Fraustadt**, 8 März. [Bürger-Verein.] Am 6. d. [illegible] hielt der hiesige Bürger-Verein seine monatliche Zusammenkunft [illegible] Zur Besprechung gelangten einige dem Fragekasten entnommene Fragen, von denen die über „Bildung einer allgemeinen Krankenkasse" erwähnen sein dürfte. Es wurde bezüglich derselben beschlossen, di[e] Angelegenheit einer fünfgliederigen Kommission zur Vorberathung [zu] überweisen Demnächst theilte der Vorsitzende mit, daß der Wand[er]lehrer Keller Sonnabend, den 11. d. M., in unserer Mitte ein[en] Vortrag über „die Grundbedingungen der gewerblichen Blüthe ein[es] Ortes" zu halten gedenkt, welche Mittheilung die Versammlung m[it] Freuden begrüßte. Es wurde hierauf zu diesem Behufe ein Beitr[ag] von 15 Mk. als Beihilfe für die der Gesellschaft für Volksbildung d[a]durch entstehenden Auslagen bewilligt. Schließlich wurde der § 11 d[er] Statuten nach längerer Debatte dahin geändert, daß jeder klasse[n]steuerpflichtige und Unbescholtene Vereinsmitglied werden kann.

σ **Meseritz**, 6 März. [Vergiftung.] Ein eigenthümlich[er] Vergiftungsfall ist hier dieser Tage vorgekommen. Zur Vertilgu[ng] der Ratten wurde auf dem hiesigen Dominialgute Gift auf Butterbr[ot] gelegt. Ein bereits einige 60 Jahre alter Mann, der größtenthe[ils] nur noch zum Viehfuttern verwandt wurde, fand eine solche mit G[ift] belegte Butterschnitte. Da er den Zweck derselben nicht kannte, benü[tzte] er sie zur Befriedigung seiner Eßlust und verzehrte die Butterschni[tte] in aller Gemüthsruhe. Jedeß nur zu bald stellten sich die heftigst[en] Schmerzen ein. Trotz ärztlicher Hilfe war der Mann in kurzer Z[eit] eine Leiche. Der hiesige Kreisphysikus Dr. Hoffmann nahm un[ter] Assistenz des Kreiswundarztes aus Tirschtiegel eine Sektion der Leic[he] vor, bei welcher sich das Vorhandensein des genossenen Giftes herau[s]stellte. Gestern wurde der Bedauernswerthe begraben.

△ **Neisen**, 8 März. [Feuer.] Gestern Abend gegen 9 U[hr] brannte in dem südöstlichen Theile des unmittelbar an der Stadt g[e]legenen Dorfes Kloda ein vor kaum 3 Jahren in Folge eines Bra[n]des auf derselben Stelle neu erbautes Haus nebst Stallung und Scheu[ne] ab. Die in jenem Theile des Dorfes sich fast alljährlich wiederhole[n]den Feuersbrünste lassen auf vorsätzliche Brandstiftung schließen.

× **Schrimm**, 6 März. [Polnischer Rustikalverei[n.] Wochenmarkt.] Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand in d[er] Brennerei zu Manieczki (½ Meile von hier) eine polnisch-katho[]lische Versammlung statt, in der die Konstituirung eines rustikal[en] landwirthschaftlichen Vereins für Manieczki und Umgegend besproche[n] wurde. Als Vorsitzender fungirte der Rittergutsbesitzer von Raczy[n]ski aus Psarskie. Die Funktionen des Sekretärs besorgte der Ritter[]gutsbesitzer von Swinarski von hier und als Hauptredner trat de[r] Vikar Herr Wawrzyniak, ebenfalls von hier, auf, welcher den Zwe[ck] und die Bedeutung des zu gründenden Vereins näher erörterte. Di[e] Betheiligung an der Versammlung, welche von dem Distrikts-Kom[]missarius Herrn Dolega beaufsichtigt wurde, war eine sehr mäßige, da die Zahl der Anwesenden nur 13 betrug. — Der heutige Woche[n]markt war in Folge des ungünstigen Wetters nur mittelmäßig besuch[t] und betrugen die Preise auf dem hiesigen Markte per 100 Kilogr. de[r] Weizen von 16 M. 50 Pf. bis 19 M. 50 Pf., Roggen 14,25 - 15 M., Gerste 14—15,25 M., Hafer 16—17,75 M., gelbe Erbsen 23—24 M., weiße Erbsen 33,50 bis 34,25 M, Kartoffeln 2,75—3 M., Stroh 7,50 —8 M., Heu 9—9,75 M. Für Fleisch wurde gezahlt: Rindfleisch per 1 Kilogr. 90 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Schweinefleisch 1,20—1,40 M., Kalbfleisch 90 Pf. bis 1 M. 10 Pf.

Z **Tirschtiegel**, 8. März [Wasserstand der Obra.] Die Obra ist in den letzten Tagen noch mehr, wenn auch langsam gestiegen. Das Wasser derselben kommt den Wohngebäuden immer näher. Ein Haus wird bereits von der Fluth erreicht und sein Fundament vom Wasser bespült. Sollte das Wasser noch 1—2 Fuß steigen, so würde dies Haus nebst mehreren andern geräumt werden müssen. — In der letzten Korrespondenz muß es nicht „Chaussee Pinne Grätz", sondern „Pinne Brätz" heißen.

△ **Bromberg**, 8. März. [Volkszeitung. Theater. Landwirthschaftlicher Verein. Architektenfest.] Die Druckerei von C. Mattern hier versendet soeben einen Prospekt, wonach die von Franz Duncker in Berlin verlegte „Volkszeitung" in einer kleineren Ausgabe, bei welcher der Annoncentheil, so wie alle nur Berlin interessirenden Artikel fortfallen, hier vom 1 April nebst dem Ruppinschen Sonntagsblatt erscheinen wird. Dadurch erhält die „Bromb. Ztg" eine kleine Konkurrenz am Orte. Das Publikum hat davon schwerlich Nutzen Denn, wer abonniren will, kann Tags zuvor in der Berliner „Volksztg." lesen, was am nächsten Tage in der Bromberger „Volksztg." steht und das inserirende Publikum wird genöthigt, doppelte Auslagen zu machen. — Nachdem seit dem 26 v. M. das Stadttheater geschlossen, beginnen heute im Cirkus Vorstellungen einer aus Königsberg hier eingetroffenen japanesischen Gesellschaft. Die danziger Oper beginnt Ende d. M. hier ihr Gastspiel. — Gestern tagte eine Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und am 25. März findet eine General-Versammlung des Zentral-Vereins in Moritz Hotel statt. Unter anderen Fragen soll der Verein auch über die vom technischen Verein angeregte, fürs Jahr 1877 projektirte große Industrie- und landwirthschaftliche Ausstellung hierselbst bezüglich seiner Betheiligung entscheiden. — Das am Sonnabend von den hiesigen Architekten veranstaltete Fest im neuen Schützenhause, wozu die Spitzen unserer Behörden alle erschienen, ist großartig ausgefallen; die Dekoration des Saales, das Festspiel auf dem Theater, die vortrefflichen Kostüme — dies Alles war von einer hier selten entfalteten Pracht.

⊛ **Exin**, 7. März. [Polnische Volksversammlungen.] Am 27. v. Mts. hatte man eine polnische Volksversammlung in Schubin veranstaltet, zu der auf spezielle Einladung der Redakteur der „Gazeta Torunska" und des Thorner „Przyjaciel", Herr Ignac Danielewski, erschienen war Es sollte eine Petition gegen den Gesetzentwurf, betreffend die Amtssprache und eine solche wegen Wiedereinführung der Schulaufsicht durch die Geistlichen, und der polnischen Unterrichtssprache abgesandt werden. Die vorgeschlagenen Petitionen wurden ohne Weiteres angenommen und unterschrieben. — Heute fand hier wieder eine Volksversammlung statt. Zu derselben war Herr Danielewski aus Thorn ebenfalls erschienen und die Sache verlief ebenso, wie sie überall verläuft, wo die Geistlichen helfen. — In Barcin (Kr. Schubin) ist für den 12 d Mts. ebenfalls eine polnische Volksversammlung angesetzt worden, wo die Sprachenfrage, die Maigesetze und die Schulgesetze vom katholisch polnischen Standpunkte erörtert werden sollen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von dem berühmten alten Gemälde der hochseligen Königin Luise nach Tischbein, das heut noch die Gallerie im königl Schlosse ziert, hat die Firma F. Sala u. Komp in Berlin 3 Ausgaben in Photographie anfertigen lassen und zwar in Quart-Format a 2 Rm, Mittel- (Kabinet) Größe a 1 Rm und klein (Visite) a 50 Pf., welche in allen Kunsthandlungen vorräthig sind. Für bestimmte Zwecke als Prämienvertheilung in Schulen 2c. werden billigere Partie-Preise berechnet.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Chemnitz**, 8. März. [Produkten-Börsenbericht von Hermann Jastrow] Wetter: veränderlich. Weizen unverändert, gelber 200 — 210 Mark, weißer 210 — 222 Mark. Roggen matt, inländischer 171—180 M., fremder 156—168 M. Gerste nominell 150—180 M. Hafer fest, 155 — 160 M. Mais 130 — 135 Mark. Erbsen Mahl und Futter 150—160 M. Alles per 1000 Kilo.

Weizenmehl Nr. 00 31.00 M., Nr. 0 29.00 M., Nr. I. 26,00 M. Roggenmehl Nr. 0 24,00 M., Nr. I. 23.00 M. per 100 Kilo.

** **Wien**, 8. März Wie die „Presse" erfährt, hätten die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Nationalbank und den ungarischen Ministern in der Bankfrage im Prinzip einen günstigen Verlauf genommen. Es sei wohl noch nicht in allen Hauptpunkten eine Einigung erzielt, doch erscheine eine Verständigung nicht mehr

(Fortsetzung in der Beilage.)

zweifelhaft. Die Verhandlungen würden demnächst fortgesetzt werden. — Ein Termin für die Emission der ungarischen Goldrenten-Anleihe ist, der „Presse" zufolge noch nicht festgesetzt. Der von dem Hause Rothschild vorgeschlagene Zeitpunkt, Anfang April, sei als spätester Termin anzusehen. — Der Generalrath der Anglobank wird, um den wiederholt auftauchenden tendenziösen Gerüchten entgegenzutreten, in einigen Tagen die Hauptziffern der Bilanz der Bank mit den dazu gehörigen Erläuterungen veröffentlichen. — Die Generalversammlung der Galizischen Bahn ist auf den 11. Mai ausgeschrieben worden. Unter den Gegenständen der Tagesordnung befindet sich auch die Beschlußfassung über das Reinerträgniß des Jahres 1875

** **Prämien-Anleihe der Stadt Barletta von 1870.** (Obligationen a 100 Lire) Verloosung am 20. Februar 1876. Auszahlung vom 20. August 1876 ab in Gold. Mit je 100 Lire zur Rückzahlung gelangen:

Ser. 4834 Nr. 1 bis 50.

Prämien: Ser. 1429 Nr. 3 a 100,000 Lire. Ser. 2415 Nr. 7 a 1000 Lire. Ser. 3349 Nr. 14, Ser. 5329 Nr. 41 a 500 Lire. Ser. 2621 Nr. 13, Ser. 3699 Nr. 13 a 400 Lire. Ser. 426 Nr. 42, Ser. 4229 Nr. 15, Ser. 4514 Nr. 50 a 300 Lire. Ser. 201 Nr. 10, Ser. 489 Nr. 46 Ser. 629 Nr. 50, Ser. 684 Nr. 17, Ser. 743 Nr. 3, Ser. 745 Nr. 32, Ser. 917 Nr. 27. Ser. 1056 Nr. 31, Ser. 1156 Nr. 8, Ser. 1619 Nr. 4. Ser. 1948 Nr. 39, Ser. 2789 Nr. 8. Ser. 2938 Nr. 2 Ser. 3484 Nr. 35. Ser. 3666 Nr. 23, Ser. 3817 Nr. 11, Ser. 4663 Nr. 10, Ser. 5199 Nr. 49, Ser. 5403 Nr. 49, Ser. 5551 Nr. 1, Ser. 5867 Nr. 21 a 100 Lire.

Ser. 34 Nr. 37, Ser. 101 Nr. 4, Ser. 162 Nr. 46, Ser. 281 Nr. 7, Ser. 285 Nr. 6, Ser. 374 Nr. 35, Ser. 397 Nr. 12, Ser. 492 Nr. 25, Ser. 540 Nr. 23, Ser. 555 Nr. 17, Ser. 586 Nr. 12, Ser. 648 Nr. 3, Ser. 672 Nr. 22, Ser. 686 Nr. 4, Ser. 690 Nr 21, Ser. 762 Nr. 31, Ser. 820 Nr. 29, Ser 826 Nr. 50, Ser. 876 Nr. 43, Ser. 916 Nr. 41, Ser. 925 Nr. 3, Ser. 939 Nr. 47, Ser. 1017 Nr. 12, Ser. 1018 Nr. 8, Ser. 1029 Nr. 34, Ser. 1066 Nr. 50 Ser. 1242 Nr. 43, Ser. 1249 Nr. 2, Ser. 1328 Nr. 23, Ser. 1391 Nr. 9, Ser. 1409 Nr. 16, Ser. 1434 Nr. 47, Ser. 1453 Nr. 37, Ser. 1476 Nr. 17, Ser. 1507 Nr. 15, Ser. 1523 Nr. 39, Ser. 1540 Nr. 15, Ser. 1574 Nr 20, Ser. 1594 Nr. 31, Ser. 1689 Nr. 25, Ser. 1712 Nr. 34, Ser. 1721 Nr. 27, Ser. 1770 Nr. 4, Ser. 1777 Nr. 18, Ser. 1799 Nr. 32, Ser. 1849 Nr. 38, Ser. 1964 Nr. 12, Ser. 1966 Nr. 9, Ser. 1992 Nr. 2, Ser. 1995 Nr. 14, Ser. 2074 Nr. 14, Ser. 2127 Nr 10*) Ser. 2127 Nr. 10*), Ser. 2190 Nr. 19. Ser. 2211 Nr. 44, Ser. 2212 Nr. 14. Ser. 2226 Nr. 49, Ser. 2267 Nr. 7, Ser. 2283 Nr. 32, Ser. 2360 Nr. 2, Ser. 2389 Nr. 17. Ser. 2412 Nr. 24, Ser. 2418 Nr. 9, Ser. 2462 Nr. 12, Ser. 2533 Nr. 46, Ser. 2601 Nr 39, Ser. 2718 Nr. 28, Ser. 2738 Nr. 39. Ser. 2748 Nr. 16. Ser. 2750 Nr. 47, Ser. 2846 Nr. 12, Ser. 2880 Nr. 46, Ser. 2931 Nr. 50, Ser. 3017 Nr. 38, Ser. 3091 Nr. 27. Ser. 3131 Nr. 3, Ser. 3150 Nr. 13, Ser. 3246 Nr. 17, Ser. 3281 Nr. 1, Ser. 3298 Nr. 31, Ser. 3325 Nr. 6, Ser. 3340 Nr. 28. Ser. 3412 Nr. 30, Ser. 3512 Nr. 46, Ser. 3514 Nr. 17, Ser. 3518 Nr. 34, Ser. 3542 Nr. 42, Ser. 3543 Nr. 30, Ser. 3561 Nr. 9, Ser. 3581 Nr. 21, Ser. 3584 Nr. 43, Ser. 3584 Nr. 45, Ser. 3620 Nr. 15, Ser. 3650 Nr. 10, Ser. 3659 Nr. 44, Ser. 3960 Nr. 49, Ser. 4119 Nr. 28, Ser. 4176 Nr. 6, Ser. 4230 Nr. 28, Ser. 4286 Nr. 50 Ser. 4351 Nr. 24, Ser. 4376 Nr. 42, Ser. 4425 Nr. 20, Ser. 4503 Nr. 13. Ser. 4519 Nr. 50, Ser. 4532 Nr. 50, Ser. 4569 Nr. 48, Ser. 4615 Nr. 15, Ser. 4631 Nr. 25, Ser. 4713 Nr. 3, Ser. 4740 Nr. 6, Ser. 4784 Nr. 7, Ser. 5033 Nr. 7, Ser. 5055 Nr. 27, Ser. 5094 Nr. 48, Ser. 5166 Nr. 9. Ser. 5209 Nr. 41, Ser. 5248 Nr. 47, Ser. 5313 Nr. 35, Ser. 5473 Nr 5, Ser. 5499 Nr. 9, Ser. 5533 Nr. 16 Ser. 5604 Nr. 34, Ser. 5719 Nr. 39, Ser. 5750 Nr. 6, Ser. 5817 Nr. 5 Ser. 5886 Nr. 14, Ser. 5896 Nr. 13, Ser. 5925 Nr. 37, Ser. 5944 Nr. 29.

*) Wir bemerken ausdrücklich, daß auf Serie 2127 Nr. 10 zwei Gewinne von je 50 Lire gefallen sind.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Innsbruck, 9. März. Beim Beginne der heutigen Landtagssitzung erklärte Graf Brandis, daß die Landtagsmajorität wegen der in den letzten Jahren erlittenen empfindlichen Kränkungen des öffentlichen Rechtes in Tirol den Landtag verlasse. Hierauf verließ die Majorität den Landtagssaal. Der Statthalter wies den Protest als grundlos und gesetzwidrig zurück und bezeichnete das Vorgehen der Majorität als pflichtwidrig und den Landtag für beschlußunfähig.

Obornik, 5. März. 1876.

Die Korespondenz aus Obornik vom 21. v. M. betreffend die polnisch-katholische Volksversammlung (Nr. 133 d. Bl.) enthält Unwahrheiten wie folgt: 1) Es ist unwahr, daß die Versammlung besonders durch Weiber und Kinder vertreten war, denn bei einer Versammlung von ca. 1000 Personen haben 40 Weiber und Kinder keine Bedeutung. 2) Unwahr ist es daß Propst Ziętkiewicz in der Rechenschaft über seine Thätigkeit im Reichstage die Rede mit den Worten: „Weder Berlin noch Petersburg selbst das Donnerwetter werden die Fundamente der Kirche erschüttern" geendet haben soll. Der Propst Ziętkiewicz hat solche Ausdrücke gar nicht gebraucht, und schloß vielmehr seine Rede mit den Worten: Meine Devise und die der polnischen Priester ist: mit dem polnischen Volk zu leben, mit dem polnischen Volk zu leiden, und mit dem polnischen Volk zu sterben. F. W. Rakowski.

Die Beantwortung dieser Berichtigung überlassen wir unserem Herrn Korrespondenten. Red. d. Posener Ztg.

Newyork, 7. März.
(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „America", Kapitän A. de Limon, welches am 19. Februar von Bremen und am 22. Februar von Southampton abgegangen war, ist gestern Abend wohlbehalten hier angekommen.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche ein stehendes Gewerbe betreiben wollen, dasselbe mag steuerfrei oder steuerpflichtig sein, haben davon zuvörderst der Kommunal-Behörde Anzeige zu machen.

Wer ohne diese Meldung ein steuerfreies Gewerbe beginnt, verfällt in eine Geldstrafe von 3 bis 150 Mark, wer aber ein steuerpflichtiges Gewerbe ohne vorherige Anmeldung beginnt, hat außer Nachzahlung der umgangenen Steuer den vierfachen Betrag der vollen Jahressteuer als Strafe verwirkt.

Bei jeder An- und Abmeldung eines Gewerbes ist der Steuerzettel vorzulegen oder aber die Conto-Nr. desselben anzugeben.

Posen, den 29. Februar 1876.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Der Kaufmann **Haskel Kallmann** aus **Pleschen**, 40 Jahre alt, mosaisch, circa 5 Fuß groß, Haare dunkel, Stirn frei, Augenbrauen dunkel, Augen braun, Nase und Mund gewöhnlich, Bart dunkler, grau melirter Backenbart, Kinn rund, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt klein untersetzt, Sprache deutsch und polnisch, besondere Kennzeichen keine, wird wegen Wechselfälschung verfolgt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und dem Unterzeichneten unverzüglich Nachricht zu geben.

Pleschen, 2. März 1876.

Der Staats-Anwalt.

Steckbrief.

Der Kürschner und Schneider **Ludwig Sobański** aus Borek ist wegen Diebstahls zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Derselbe ist 32 Jahre alt, von schwächlicher Statur, hat längliches Kinn, spitze Nase, dunkelblondes Haar und eine Hiebnarbe am Hinterkopf.

Posen, den 8. März 1876.

Der Staats-Anwalt.

Steckbriefserneuerung!

Der Arbeiter **Paul Lewandowski** und dessen Ehefrau **Michalina** aus Uchorowo, 59 und resp. 50 Jahre alt, sind wegen Diebstahls zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Posen, den 25. Februar 1876.

Der Staats-Anwalt.

Die Kreis-Translateur-Stelle auf dem hiesigen Königlichen Landraths-Amte wird vom 1. Mai c. ab vacant.

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei mir melden.

Vorläufiges Gehalt jährlich 1050 Mark mit Aussicht auf Steigerung.

Gnesen, den 3. März 1876.

Der Landrath.

Subhastations-Patent.

Das im Kreise Mogilno belegene Rittergut **Duszno** nebst Zubehör, der verwittweten Frau Emilie Wehr gehörig, soll im Termine

den 28. Juni 1876,
Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 1666,64 Thlr. und mit einem Nutzungswerthe von 776 Thlr. zur Grund- resp. Gebäudesteuer veranlagt worden und enthält an Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen 545 Hektar 94 Ar 90 □Meter.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Büreau III. während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll im Termine

den 3. Juli 1876,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden

Tremessen, den 4. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 192 die Firma

Ernst Schuster,

Ort der Niederlassung **Piotrkowice** und als deren Inhaber der Butter- und Käsehändler Ernst Schuster in Piotrkowice zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Kosten, den 4. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Submission.

Die Lieferung von

13,8 lfd. Met. Granitstufen,
85,4 □-Met. Granitplatten

zum Bau des Küchengebäudes für das Königl Kollegialgericht hierselbst soll vergeben werden und ist hierzu ein Submissions-Termin auf

Montag,
den 3 April,
Vormittags 10 Uhr,
im Baubureau, Magazinstr. 4,

anberaumt worden.

Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind ebendaselbst einzureichen.

Posen, den 9. März 1876.

Der Bau-Inspektor.
O. Hirt.

Bekanntmachung.

Am 27. Dezember 1875 ist hierselbst an der Böschung der an der Bahnhofsstraße befindlichen Eisenbahnbrücke die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts ohne jede Bekleidung gefunden worden.

Wer über die Mutter des Kindes Auskunft geben kann, wird zur Anzeige hierher aufgefordert.

Posen, den 26. Februar 1876.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmannes **Ludwig Wartski**, früher in **Krotoschin**, haben nachträglich

1) die Handlung Stoffregen und Strauß in Plauen (in Sachsen) eine Wechselforderung von 514 Mark,
2) der Kaufmann S. Ledermann in Krotoschin eine Wechselforderung von 540 M. nebst Zinsen,
3) die Handlung Hosch und Meyer in Berlin eine Waarenforderung von 240 M. 30 Pf.,
4) die Handlung S. Michaelis jun. in Berlin eine Waaren- und Wechselforderung von zusammen 879 M.,
5) die Handlung Brühl und Norden in Berlin eine Waarenforderung von 472 M. 85 Pf.,
6) der Kaufmann C. H. Zippel in Gera eine Waarenforderung von 317 M. 35 Pf.,
7) die unverehelichte Jenny Wolff in Sandberg eine Gehaltsforderung von 8 M. 44 Pf.,
8) der Kaufmann Albert Henschel in Berlin eine Waarenforderung von 80 M. 75 Pf.,
9) die Gebrüder Speyer in Berlin eine Wechselforderung von 337 M. 10 Pf.

ohne ein Vorrecht zu beanspruchen, — angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 31. März 1876,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 27 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Krotoschin, den 27. Februar 1876.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
gez. **Krasauer.**

Gerichtliche Auktion.

Freitag den 10. d., früh von 9 Uhr ab werde ich Magazinstraße Nr. 1

verschiedene Möbel, feine Tisch- und andere Wäsche, 1 Regulator, goldene und silberne Taschenuhren, eine Parthie Silbersachen, um 12 Uhr 1 Pferd und 1 Arbeitswagen

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Auktionskommiss.

Eine Lehrertochter unterrichtet gut im **Flügelspiel.** Schuhmacherstraße 18, im Hofe, eine Tr. h.

Flügel stimmt und **reparirt E. Lenzsch**, Sapiehaplatz Nr. 3.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. April c. fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen Litr. E. und F. der Oberschlesischen und I., II. und III. Emission der Stargard-Posener Eisenbahn findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) **vom 20. März c. ab täglich**
in **Breslau** bei unserer Couponkasse,
2) **vom 1. bis 15. April c.**
a. in **Berlin** bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft,
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **S. Abel jun.**,
c. in **Gr. Glogau** bei der Commandite des Schles. Bankvereins,
d. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag**,
e. in **Leipzig** bei dem Bankhause **Frege & Comp.**,
f. in **Hannover** bei den Herren **M. J. Frensdorff & Comp.**,
g. in **Hamburg** bei der Norddeutschen Bank,
h. in **Bremen** bei dem Bankhause **J. Schultze & Wolde**,
i. in **Cöln a. Rh.** bei dem A. **Schaaffhausen**'schen Bankverein,
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. v. Rothschild & Söhne**,
l. in **Darmstadt** bei der Bank für Handel und Industrie,
m. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.** und
n. in **München** bei der Bayerischen Vereinsbank.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Bei denselben Zahlstellen erfolgt zu gleicher Zeit gegen Rückgabe des vorjährigen Dividendenscheins die Zahlung der am 1. April c. fälligen fünfprocentigen **Rente** pro 1875 für die noch im Umlauf befindlichen Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien der **Wilhelmsbahn.**

Breslau, den 5. März 1876.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von:

A. 1. aus dem Schutzbezirk **Briesen:**
16 Stück Eich. 1 Roth-, 1 Weißbuch. 8 Birken Nutzenden. 69 Rmtr. Eich. Kloben, 58 Eich. Stubb, 9 Buch-Klob., 6 Buch. Knüppel, 15 Buch. Stubb., 34 Birk. Klob., 24 Birk. Stubb. und Reiser.
2. aus dem Schutzbezirk **Neukrug:**
28 Stück Eich., 84 Birk, 19 Kief. Nutzenden und 170 Rmtr. Kief. Klob.
3. aus dem Schutzbezirk **Reiherlug:**
1 Stück Eich., 23 Birk., 4 Kief. Nutzenden u. ca. 50 Rmtr. Birk. Kloben.
4. aus dem Schutzbezirk **Waldkranz:**
3 Stück Eich., 38 Birk., 7 Kief. Nutzenden, 70 Rmtr. Erl. Klob., 78 Kief. Klob., 84 Kief. Knüppel, 38 Kief Stubb. und Reiser.
5. aus dem Schutzbezirk **Warthewald:**
4 Stück Birk., 100 Kief. Nutzenden, 500 Kmtr. Kief. Klob., 100 Kief. Stubben und Reiser.
6. aus dem Schutzbezirk **Buchwald:**
8 Stück Roth- und 1 Weißbuch. Nutzenden.

B. 1. aus dem Schutzbezirk **Reiherlug:**
100 Rmtr. Kief. Klob., 100 Rmtr. Eich. u. Birk. Klob., 100 Rmtr. Eich. u. Birk. Stubb.
2. aus dem Schutzbezirk **Buchwald:**
15 Rmtr. Eich. Klob., 150 Eich. Stubb., 450 Buch. Klob. u. Eich. u. Buch. Reiser.
3. die sub A unverkauft gebliebenen Nutzenden.

nach dem Meistgebot stehen pro März folgende Termine an:

ad A. am 16. März cr., Vorm. 10 Uhr, bei **Bock** in **Mur.-Goslin;**
ad B. am 23. März cr., Vorm. 10 Uhr, bei **Walitschek** in **Rogasen.**

Eckstelle, den 7. März 1876.

Der Königliche Oberförster.

Alleebäume.

Akazien a 100 30—50 Mark
Ebereschen a „ 25—50 „
} in größter Anzahl.
Eschen à „ 40—60 „
Ahorn a „ 40 „
Linden a „ 60 „
Ulmen a 100 60 Mark.
Birken a „ 40 „

Außerdem Stecklinge von Korb-, Band- und Goldweide, a 100 75 Pf. Preise ab hier. Bei Bestellung von mindestens 100 M. frei Bahnhof Inowrazlaw.

Wentscher, Siemionken b. Wlostowo.

Nachdem der Ausverkauf des **S. Schott**'schen Weiß- u. Galanterie-Waarenlagers geschlossen ist, sollen die Restbestände **en bloc** verkauft werden. Die Inventur und Taxe ist täglich von 10 bis 1 Uhr Vormittags im Laden Wasserstraße 1 (Ecke der Klosterstr.) einzusehen. Reflektanten wollen ihre Gebote schriftlich bis zum **15. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten abgeben.

Der Massenverwalter
Ludwig Manheimer.

Eine Besitzung billig zu verkaufen.

Gute massive Gebäude, hübsche Lage an der Meseritz-Birnb. Chaussee, 20 Mg. Wiese, Torfstich, 15 Mg. Haide, 81 Mg. Mittelboden, theils Hopfenland. Näheres bei der Exped. d. Ztg.

Ein Gasthof

in **Santomischel** in gutem Zustande, mit massivem Speicher, Obst- und Gemüsegarten und sehr guter Wiese, ist mit der Hälfte Anzahlung bald zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Gottlob Laszczynski.**

Geschlechtskrankheiten,

Hautkr., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich brieflich nach der neuesten Heilmethode ohne jede Berufstörung. Desgl. Onanie und deren Folgen: Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden.

Dr. Harmuth,
Berlin, Prinzenstrasse 62.

Ich habe mich als prakt. Arzt ꝛc. in **Czerniejewo** niedergelassen.

Dr. Koperski.

Damen, die in Verschwiegenheit entbinden wollen, finden liebevolle **Aufnahme und Pflege, sowie Rath u. Hilfe** in allen diskreten Angelegenheiten.

Frau Stubbe, Berlin, Frobenstr. 31, 1 Tr. Eing. u. d. Ecke.

Zur Ausführung von

Drainage-Arbeiten

empfiehlt sich (H. 2519)

G. Obst, Draintechniker, **Bischwitz**, Poststat. Hundsfeld.

Gute alte **Ziegel** werden billig verkauft auf dem Bauplatze Markt 93.

In Schönherrnhausen ist Stroh zu verkaufen.

Kuhkohlsamen,

frische Saat à Kilo 4 Mark.

Wentscher,
Siemionken bei Wlostowo.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Betriebs-Einnahmen pro **Februar** cr. betrugen nach provisorischer Feststellung:

aus dem Personen-Verkehr	19,588,00 Rm.
" " Güter-Verkehr	40,755,00 "
" Extraordinarien	2,675,00 "
in Summa	63,018,00 Rm.

Vom 26. ab war der Betrieb auf der Strecke Jarotschin-Wreschen unterbrochen.

Direktion.

Zur bevorstehenden Einsegnung

empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene

Gesangbuch

für die

evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **eleganteſten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c.

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Comp.

Kohlmann's Kubiktabellen

nach Fuß- und Meter-Maaß, 90 Pf.,

sind stets vorräthig in **Posen** bei

J. J. Heine, Buchhandlung,
Markt 85.

Torfstechmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen und stabiler Construction, sowie alle zur Frühjahrsbestellung nöthigen landwirthschaftlichen Maschinen empfiehlt

die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von J. Moegelin in Posen.

INJECTION BROU Hygienisches und unfehlbares Schutzmittel, das einzige, welches ohne irgend welchen Zusatz heilt. Zu haben in den vorzüglichsten Apotheken der Welt (25jähriger Erfolg). In Paris, beim Erfinder Brou, Boulevard Magenta 158. **Vor Nachahmungen wird gewarnt.** Central-Depot für Deutschland bei **Elnain & Co.** in **Frankfurt a. M.**

In **Posen** zu beziehen durch H. Elsner's Apotheke. Preis p. Flacon 4 Mk.

Kieferne Balken

in diversen Stärken, sowie

kieferne ½ Zollbretter

fertigt auf Bestellung und liefert frei Waggon Bahnhof **Pitschen**

Die Dampfschneidemühle
Koschinsky & Gebauer.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 13. März, von Vormittags 10 Uhr ab, werden aus dem Neugedanker Forst in **Kiszewo** a. d. Warthe im Gasthofe des Herr Fuchs

450 R.-Mtr. Kiefern-Kloben,
30 " " Astholz,
500 " " Stubben

gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Die Forstverwaltung.

Dabersche Saatkartoffeln

liefert jedes Quantum v. einem Schlage

Hermann Rubenstein,
Woldenberg N./M.

---

150 Ctr. **Saatlein,** erste Absaat, à Ctr. 6 Thlr, verkauft **Taczanow** b. Pleschen.

J. Breuer.

2000 Schock

birkene Pflanzen sind zum Verkauf in **Babki** bei Posen.

Die Forstverwaltung.

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

Waschecht gemalt mit Wappen, Adler und auch in Stoff nicht gemalt.

Bonner Fahnenfabrik Bonn.

6–8 Schock hochstämmige Kastanien und **1 Schock Kugelakazien** verkauft Dom. **Jankowice** bei Tarnowo.

Eine Partie Contobücher

nach Thalerwährung ist billig zu verkaufen bei

D. Goldberg.

Ein

wohlerhaltenes Pianino

wird zu kaufen gesucht. Offerten sub **A. B.** in der Expedition d. Ztg.

Original Thorner Breitsämaschine

mit und ohne Transportaxe für 1 und 2 Pferde anzuwenden, sowie 1pferdige Kleesämaschinen empfiehlt

E. Drewitz,
Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Thorn.

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco und gratis zugesandt.

Kiefernsaamendrillmaschinen

gegen Handsaat 30% Saamen und Arbeitskrafterſparniß empfiehlt

E. Drewitz,
Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.
Thorn.

Zeichnungen sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco und gratis zugesandt.

Vorzügl. Pumpen

zur schnellen Entleerung der Keller vom Wasser, sowie bei Bedarf Centrifugalpumpen mit Locomobile stehen zum Verleihen in der Maschinen-Niederlage von

C. J. Cleinow,
Wilhelmsstraße 2.

Piassawabesen,

Wurzelkardätschen für Rindvieh und Schafe, Pferdekardätschen von reinen polnischen Borsten, alle Sorten selbstgefertigter Bürsten für Haus- und Landwirthschaft, Pinsel für Maler und Maurer empfiehlt billig

Rud. Braun, Bürstenmach., Neuestr. 4.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Herrn **J. Derpa** innegehabte

Restaurations-Local

St. Martin Nr. 24

mit dem heutigen Tage übernommen habe und empfehle solches mit der Versicherung, stets für ein gutes Glas Bier, feine Küche, kalt und warm, Sorge zu tragen, der geneigten Beachtung.

Ein gutes **franz. Billard** steht den geehrten Gästen jederzeit zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Süs,
St. Martin 24.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 31. Mai 1876.

5 Hauptgewinne, bestehend in fünf completen Equipagen,
30 " " " Luxus- u. Gebr.-Pferden,
30 " " " 2- und einspännigen eleganten Geschirren, Sattelzeugen, Reitsättel 2c.

Loose à 3 Rmrk. sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben.

Tauschgesuch.

Rittergüter mit guten Bodenverhältnissen werden zum Tausch gegen reelle Berliner Grundstücke gesucht. Schleunige Offerten mit genauem Anschlage vers., werden **O. Schultze,** Berlin, Leipzigerstraße 31 II. franco erbeten.

Zur Ausführung von Neu- und Umbauten, jeder erforderlichen Reparatur an Häusern, sowie Lieferung der erforderlichen Materialien 2c. empfiehlt sich den baulustigen Herrschaften Posens und Umgegend

M. Döbeling,
Maurermeister,
Posen, Wasserstr. 25.

---

40 Schock Roggenstroh

sind zu verkaufen bei

Benjamin Itzigsohn
in Filehne.

Für Möbelhändler und Tapezierer.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung von französischen Polstergestellen neuester Façons zu soliden Preisen in ausgezeichneter Arbeit. Preis-Courante franco. **H. Quehl,** Berlin SW., Alexandrinenstr. 11.

Für Photographen.

Vier Pariser Objektive neuester Konstruktion, das größte davon 5zoller mit Camera nebst allem Zubehör für Portraits und Landschaften, sowie Glasplatten in allen Größen, auch Satinir-Maschine billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Theehandlung d. Hrn. **Boie,** Wilhelmsstraße 24.



Vorschriftsmäßige **Dienstsiegel** à 4 Mark und **Stempel** à 6 Mark für kathol. Pfarrgemeinden empfiehlt

H. Klug.
Posen, Breslauerstr. 38.

Dom. Smolary bei Gollantsch liefert zweimal wöchentlich

frische Tafelbutter

aus süßer Sahne, gesalzen oder nicht, das Pfund 12½ Sgr. Bestellungen werden St. Martin Nr. 40, parterre rechts, angenommen.

Dr. Christison's Zahntropfen à Fl. 25 Pf. nur in **Elsner's** Apotheke.

Sprit-Agentur-Gesuch.

Ein mit dem Artikel und der Kundschaft vollständig vertrautes Haus in **Mannheim,** dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht die Vertretung leistungsfähiger Häuser in Roh- und Fein-Sprit zu übernehmen. Franko-Offerten unter Z. 6253a. an **Haasenstein u. Vogler** in **Mannheim.**

Vom 1. April cr.

ab ist in der Gr. Ritterstraße Nr. 3a im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör u. Wasserleitung zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth parterre.

Thätige Agenten resp. **Wiederverkäufer** in jeder Stadt und auf dem Lande **gesucht.** — Intelligente und strebsame Leute können wöchentlich 30—50 Mark ohne Risiko verdienen. Etwas Neues, gekauft von Jedermann. (H 31066a) **R. Schomburg,** Plauen—Dresden.

Ganz neu!

In Posen bei J. J. Heine Buchhandlung, Markt 85, sind zu haben:

W. Kohlmann, Spiritustabellen nach Litermaaß und Markrechnung.

3. Aufl. Taschenf. Eleg geb. 2 Mk. 25 Pf.
Verlag v. C. W. Offenhauer in Eilenburg.

Hannoversche Krieger-Denkmal-Loose.

Ziehung am 27. März 1876.

1. Hauptgewinn 10,000 Mark baar.

1 Gewinn a 5000, 4 a 1000 Mk. 2c.

706 Geld-Gewinne.

Außerdem 35 Original-Oelgemälde im Gesammtwerthe von 12,000 Mark.

Preis des Looses 3 Mark.

Die General-Agentur
B. Magnus, Hannover.

Kgl. Pr. 153. Staats-Lotterie.

Ziehung III. Klasse den 14., 15., 16. März.

Hierzu sind einige wenige **Antheilloose** dispon.:

	1/1	1/2	1/4	1/8
für Mark	210	105	52½	27
	1/16	1/32	1/64	
" "	13½	7½	3¾	

die geg. Vorschuss oder Einsendung d. Betrages effectuire.

Max Meyer,
Bank- und Wechselgeschäft.
Berlin SW., Friedrichstr. 204.
Erstes u. ältestes Lott.-Geschäft Preussens, gegr 1855.

Meine Wohnung, Mühlenstraße 27 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Wagenremise, Stallung für 5 Pferde, Dienerstube und Zubehör ist sofort zu vermiethen.

Näheres im Bureau der 19. Infanterie-Brigade, Kl. Ritterstraße 2.

General **Haberland.**

St. Adalbert 40 bei S. Rogozynski sind im 1. Stock 2 Zimmer möblirt oder unmöblirt vom 1. April ab zu vermiethen.

Gesucht zum 1. April 2 möblirte Stuben nebst Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe pro Monat werden in der Expedition d. Ztg. sub **R. S.** erbeten.

Eine elegante Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, Erker, complettes Badezimmer, Garderobe, Speise- und Mädchenkammer incl. Gas- und Wasserleitung in der I. Etage, und

Eine desgl. bestehend aus 5 Zimmern, sonst wie vor in der III. Etage, sind vom 15. März Mühlenstraße Nr. 15 zu vermiethen.

Näheres daselbst im Büreau Parterre

Bergstraße 4

ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen.

Büttelstraße Nr. 12 ist die Wohnung im 1. Stock vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres Berlinerstr. Nr. 1, 1 Treppe hoch.

Ein möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen Dominikaner- und Gr. Gerberstr.-Ecke Nr. 1, 3 Tr.

Eine **feingebildete, ältere Dame,** Wittwe eines höheren Beamten oder Offiziers, wird als Repräsentantin der Hausfrau in einem größeren Haushalte auf dem Lande gesucht. Dieselbe muß gleichzeitig einem erwachsenen 17jährigen Mädchen als Gesellschafterin und mütterliche Freundin zur Seite stehen. Sprachkenntnisse sehr erwünscht.

Anmeldungen werden erbeten an die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **C. P. 67.**

Dominium **Kikowo** (Poststation) sucht zum sofortigen Antritt oder 1. April einen unverheiratheten **tüchtigen Gärtner.** Gehalt 300 M. und freie Station.

Ein **Wirthschaftsschreiber,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, erhält Stellung sofort auf dem Dominium **Bielewo,** Post Bielewo Gehalt nach Uebereinkunft.

Einen Hofschmied

sucht vom 1. April c. Dom. **Bogdanowo** bei Obornik.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort oder zum April in meinem Material- und Kolonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Destillation als

Lehrling

placirt werden.

Schneidemühl, im März 1876.

Oscar Breeckow.

Ein **Destillateur-Gehilfe** findet dauernde Stellung bei

F. Splisgardt
in Buk.

Für meine Kolonialwaaren- und Mehlhandlung, Bäckerei und Schankgeschäft suche ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren; dieselbe muß im Geschäft bewandert sein und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Gehalt 50—60 Thlr., nach Leistungen mehr. Meldungen in Posen, Bäckerstraße Nr. 13a unter der Adr. von **H. Müller.**

F. Nelte.
Inowrazlaw.

Ein Landmann, Mitte der Zwanziger, 7 Jahre beim Fach aus guter Familie, sucht eine Stelle als erster oder alleiniger **Wirthschafter.** Gehalt wird event. nicht beansprucht Nachw.-Bureau v. **Wilh. Brunow** (früher Ed. Quandt) Rostock i. M.

Ein anständiges Mädchen, mehrere Jahre im Kurz- und Weißwaaren-Geschäft thätig, beider Sprachen mächtig, sucht ein ähnliches Engagement.

Näheres Rentier **Weisner** in Bromberg.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Wirthschafts-Inspektors, welche schon einige Kenntnisse in Wirthschaft und Küche hat, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung in einer größeren Wirthschaft, ohne Lohnansprüche. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Caarth,** Wilhelmsstr. 17.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter

Landwirth,

25 Jahr alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Rekommandationen zum 1. Juli eine selbstständige Stellung. Auf Verlangen Kaution.

Offerten erbitte sub **A. B. Markowitz** postlagernd.

Eine junge geübte

Verkäuferin

sucht Stellung sofort oder zum 1. April.

Zu erfragen Büttelstraße Nr. 6 beim Lehrer **Krieger.**

Heiraths-gesuch.

Ein Kaufmann, in Kopenhagen ansässig, jüd Glaubens, aus geachteter, feiner Familie, wünscht sich mit einer jungen Dame derselben Konfession zu verehelichen.

Offerten sub **J. U. 1642** befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Kaufmännischer Verein.

Heute Abend Besprechung wichtiger Angelegenheiten, daher recht zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Ein Mitglied.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Freitag: (**Nicht rauchen!**)
Zum zweiten Male:
Mutter und Sohn.

Die Direktion.

In die Provinzialständische Gärtner-Lehr-Anstalt zu Koschmin

findet die Aufnahme zweier Zöglinge zum 1. April a. c. statt.

Die Meldungen sind bis zum 20. d. Mts. an den Unterzeichneten zu richten. Denselben ist beizufügen:

1. Tauf- oder Geburtsattest,
2. ein Attest über bewirkte Revaccination,
3. das Schulabgangszeugniß.

Die aufzunehmenden Zöglinge müssen in der Provinz Posen geboren und dürfen nicht unter 15 und nicht über 18 Jahre alt sein.

Koschmin, den 6. März 1876.

Stephan,
Anstalts-Vorsteher.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderer Meldung.

Rosa Radziminska,
Adolf Schmußl,
Verlobte.

Mur. Goslin. Gonsawa.

Heute entschlief nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Mann, Vater und Bruder, der Kaufmann

J. A. Auerbach

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Posen, den 8. März 1876.

Marie Auerbach
als Frau.
Mathilde Jacobsohn
als Tochter.
Julius Jacobsohn
als Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet am Freitag den 10., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Berlinerstraße 17 aus, statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Armgard von Puttkamer mit Lieutenant a. D. Ulrich von Gottberg-Friedrichsfelde in Schlackow. Frl. Johanna Matthey mit Rittergutsbesitzer Gamp auf Gr. Popplow bei Polzin und Zirchow bei Stolp. Frl. Johanna Brinkmann mit Amtmann Wilhelm Blumbach in Düsseldorf und Blankenstein. Frl. Hedwig Kropff mit Kreisrichter Ernst Rentz in Rawitsch. Frl. Elise Flügge mit Lieutenant Kurt von Wietersheim in Prenzlau. Frl. Magdalene Schröder mit Diaconus Otto Recke in Mödlich und Spandau.

Verehelicht: Herr Paul Köster mit Fr.. Maria Sternenberg auf Dom. Dalheim bei Paderborn und Schwelm. Hof-Uhrmacher Albert Felsing mit Frl. Elisabeth Hering in Berlin. Herr Willy Viol mit Frl. Adele Ostenberg in Berlin. Herr Franz Schmidt mit Frl. Marie Prenzlow in Berlin.

Geboren: Ein Sohn den Herren: Oberstlieutenant von Wulffen in Gotha. Rittmeister von Kotze in Hannover. G. Roloff auf Dom. Bielawy, Kr. Schubin. Post-Sekretär Oskar Eisermann in Berlin. Schlächtermeister W. Ladewig. Herm. Swoboda in Siegen. Pastor Sternberg in Freienwalde i. P. v. Lepel-Gnitz-Netzelkow in Bauer bei Lassan. Pfarrer Johannes Karmann in Gruppe. Pastor W. Schwarz in Tütz. Bergwerks-Direktor Friedrich Peltner in Altwasser. R. v. Treskow in Cunersdorf. Hauptmann v. Stünzner in Magdeburg — Eine Tochter den Herren: Prem.-Lieutenant v Wedell in Kannenberg. Oberst a. D. Conrad von Schickfuß in Lauban. Pr.-Lieut. Roth in Danzig. Franz Stämmler in Hitzacker a. E.

Gestorben: Rentier Edmund Reinholtz in Berlin. Kaufmann Moses Manasse in Berlin. Fräulein Sophie Gietz in Berlin. Verw. Frau Kuhle, geb. Ziege in Berlin. Frau Aline Koppen, geb. Gubeler in Berlin. Frau Franziska Edmüller, geb. Linke in Berlin. Kaufmann Paul Rindtorff in Berlin. Magazin-Ober-Aufseher Wirtz in Berlin. Frau Henriette Hagen geb. Wagner in Berlin. Theodor Mühlenberg in Berlin. Fritz Hoyer Sohn Fritz in Berlin. Frau Henriette Stadthagen, geb. Kittler in Charlottenburg. Verwittwete Frau Staatsräthin Louise von Buschmann, geb. von Wedderkop in Oldenburg. Major a. D. Otto von Westernhagen in Teistungen, Rittergut Unterhof. Geh. Justiz- und Landrath a. D. Albert von Ploetz in Gr.-Weckow. Rentier C. Menzendorf in Osterburg. Stadtgerichtsrath Schwürz in Breslau. Johann Brehmer in Woschow. Sec.-Lieutenant Franz von Rietz in Coblenz. Frau Major Luise Schultz, geb. Thomsen in Teltow. Prem.-Lieutenant Rudolph von Sanden Sohn Rudolph in Magdeburg.

Interims-Theater in Posen.

Freitag den 10. März:

Zu ermäßigten Preisen
(1 Mark):

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von Benedix.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.